

Neue Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **56 (1914)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wobei einzelne derselben allerdings 100 bis 122 Pulse von teils schlechter Qualität aufwiesen.

Bei geeigneter Behandlung trat in der überwiegenden Zahl der Fälle innerhalb zwei bis zehn Tagen, vom Auftreten der Metastase an gerechnet, eine wesentliche Besserung und nach zwei bis drei Wochen Heilung ein. Der Verlust betrug nur 16%, wobei zu bemerken ist, dass zwei Kühe ohne zwingenden Grund geschlachtet wurden. Verfasser hält daher die Prognose quod vitam für günstig, hinsichtlich der völligen Wiederherstellung jedoch für fraglich, weil in schweren Fällen chronische Metriten, beträchtlicher Rückgang im Nährzustand und in der Milch sich einstellen. Richter zählt das fragliche Leiden nicht zum Gelenkrheumatismus, sondern in Übereinstimmung mit mehreren schweizerischen Autoren, die hierüber geschrieben haben, zu den puerperalen Infektionen, und begründet diesen Standpunkt eingehend. Nach ihm fusst die Diagnose „puerperale Pyaemie“ auf der Feststellung von Metastasen, die im Anschluss an eine klinisch meist erkennbare Erkrankung des Genitalapparates während des Puerperiums auftreten. Dass meist nur seröse, selten eitrige Entzündungen der Gelenke und Sehnen-scheiden vorkommen, spricht nach Richter nicht gegen die Bezeichnung „Pyaemie“, sondern nur für eine leichte, d. h. relativ gutartige Infektion.

Therapeutisch empfiehlt Verfasser eventuell Abnahme der Nachgeburt, Spülungen, Injektionen von Extraktum secalis cornuti, Pituitrin, um den Involutionsprozess des Uterus zu fördern. Symptomatisch soll das Natrium salicylicum in täglich zwei bis dreimal verabreichten Dosen von 25 bis 30 g ganz besonders gut wirken. Äusserlich seien anfangs Friessnitzsche Umschläge, später Jodvasogen angezeigt. In hartnäckigen Fällen kann nach dem Vorschlag Strebels Kantharidensalbe appliziert werden. Eine Punktion der Gelenke mit nachfolgendem Punkt- und Strichfeuer hält Richter für gefährlich und zu heroisch.

Wyssmann.

Neue Literatur.

Die Immunitätswissenschaft. Eine kurz gefasste Übersicht über die biologische Therapie und Diagnostik für Ärzte und Studierende. Von Professor Dr. Hans Much, Oberarzt am Eppendorfer Krankenhaus. Zweite, völlig um-

gearbeitete Auflage. Mit 6 Tafeln und 7 Abbildungen im Text. Verlag von Kurt Cabitsch, Kgl. Universitäts-Verlagsbuchhändler in Würzburg. 1914. Preis broschiert 8 Mk., gebunden 9 Mk.

Das vorliegende, 286 Seiten fassende Werk ist in acht Kapitel gegliedert und bespricht in fesselnder Weise die Immunität und Virulenz, die Immunisierung gegen Gifte, die durch giftige Leibesbestandteile wirkenden Erreger, die Überempfindlichkeit, die Antikörper und deren diagnostische Verwendung, die Chemotherapie sowie die einzelnen Krankheiten und ihre Beziehungen zur Immunitätswissenschaft. All das sind Fragen, die heute nicht nur jeden Arzt, sondern auch jeden Tierarzt tagtäglich beschäftigen und die nun hier in überaus klarer Weise besprochen werden. Die eigenen Erfahrungen und Forschungen des Verfassers auf diesem Gebiete geben dem Buch, das für den Praktiker bestimmt ist, ein ganz besonderes Gepräge und erhöhen den Wert desselben wesentlich. Zudem ist die Sprache von hervorragender Schönheit und es darf wohl gesagt werden, dass die aufmerksame Lektüre dieses tiefsinnigen Werkes einen wahren Genuss bildet.

Von den Tierseuchen erfahren der Milzbrand, Rotz, Rauschbrand, die Schweineseuche, der Schweinerotlauf und die Maul- und Klauenseuche eine gedrängte Besprechung, wobei ihre Beziehungen zur Immunitätswissenschaft erörtert werden. Der Menschen- und Tiertuberkulose ist eine längere Betrachtung gewidmet, die hervorragendes Interesse bietet. Von den Abschnitten über Diphtherie und Tetanus kann Ähnliches gesagt werden. Die beigegebenen kolorierten Tafeln reichen dem vornehm ausgestatteten Werk zur Zierde.

Wenn auch das Buch in erster Linie für Ärzte bestimmt ist, so verdient es aber auch von jedem Tierarzt gelesen zu werden, der sich den Forschungen der Neuzeit anpassen und auf dem unerschöpflichen Gebiet der Immunität Rat holen will.

Wyssmann.

Veterinär-Kalender für das Jahr 1915. Herausgegeben von Stabsveterinär Dr. M. Rautenberg, Berlin-Treptow. Verlag von August Hirschwald in Berlin NW, Unter den Linden 68.

Dieser schon seit Jahren hier besprochene Veterinär-Kalender hat eine spezielle Empfehlung nicht mehr nötig.

Jeder unserer Herren Kollegen, der diesen Kalender nur einmal in Händen gehabt hat, wird ihn nicht mehr missen wollen. Diejenigen Kapitel, die in jedem Jahre eine Durchsicht verlangen, sind auch diesmal genau und eingehend unter Berücksichtigung der seit Erscheinen des vorjährigen Kalenders erfolgten Forschungen bearbeitet worden. Im therapeutischen Teile wurden die zurzeit an den einzelnen Kliniken der Tierärztlichen Hochschule in Berlin gebräuchlichen Rezepte aufgenommen. Wir wünschen und hoffen, dass dieser Kalender sich zu seinen alten Freunden recht viele neue erwerben werde. H.

V e r s c h i e d e n e s .

Ein einfacher Ärmelschutz beim Touchieren per Rektum.

Das Beschmutzen der Hemdärmel beim Touchieren ist eine sehr unangenehme Beigabe dieser so häufig vorkommenden Untersuchungsart. Der Praktiker, welcher viele Kühe vom Darm aus zu untersuchen hat, verbraucht entweder enorm viele Hemden, oder er steckt mehr als die halbe Zeit in übel zugerichteten Hemdärmeln. Von gewaschenen oder sogar schon stark parfümierten Melkerblousen Gebrauch zu machen, ist nicht jedermanns Sache, schon wegen dem wenig akademischen Aussehen nicht.

Albrechtsen hat einen Mosettig-Battist-Ärmel herstellen lassen, auf dessen Dienste ich jedoch nach kurzem Gebrauch nicht nur deswegen verzichtete, weil er beim nassen Anziehen zerriss, sondern weil die Reinigung nach dem Gebrauch, das Mitnehmen des nassen Ärmels und häufige Wiederanziehen am gleichen Tage zeitraubend und unangenehm ist.

Seit Jahren leistet mir nun eine verblüffend einfache Schutzmethode die besten Dienste: Ein gewöhnliches, aber nicht allzukurzes Handtuch wird der Länge nach zusammengefaltet und über den möglichst hoch zurückgeschlagenen Ärmel gewunden. Dabei ist zu beachten, dass die eine Hälfte vor und die andere über den aufgestülpten Ärmel zu liegen kommt. Mit der letzten Tour gehe ich